



MEHR ALS MAKRO

KÜNSTLICHES LICHT UND KONTROLLIERTE BEDINGUNGEN

„Digitale Makrofotografie“ heißt der Titel der Edition ProfilFoto. Helma Spona thematisiert die Makrofotografie mit all ihren Facetten. Dabei gelingt auch die Abstrahierung vom Sujet und die Transformation von Tipps und Tricks in andere Bereiche der Fotografie, wie der Auszug aus dem Buch zeigt.

Makros kann man natürlich nicht nur in freier Natur machen. Unter kontrollierten Bedingungen, also in Innenräumen, ist das viel einfacher und bei einigen Motiven auch ausschließlich möglich. Nur hier können Sie Wind und ungewollte Bewegungen ausschließen oder künstliches Licht und Gegenlicht für bestimmte Effekte erzeugen.

Solche Makros kann man natürlich auslassen lassen, muss man aber nicht. Auch ein Makro, das einen schön in Szene gesetzten Haushaltsgegenstand ablichtet, kann super gut aussehen. Es muss also nicht immer ein Natur-, Wald- und Wiesen-Makro sein. In fast allen Fällen kommen Sie bei Innenaufnahmen nicht ohne Stativ aus. Auch wenn es hell erscheint, ist in der Regel das Licht nicht ausreichend, um kurze Belichtungszeiten mit ausreichender Schärfentiefe zu erzielen.

INNENAUFNAHMEN RICHTIG BELEUCHTEN

Größere Probleme haben Sie bei Innenaufnahmen durch grelles Sonnenlicht, noch mehr aber durch Lampenlicht, das womöglich noch aus mehreren Richtungen auf das Motiv fällt. Dann bekommen Sie nicht nur einen Schatten, sondern mehrere, die aus verschiedenen Richtungen und damit mit verschiedener Intensität und Länge auf dem Motiv liegen. Möchten Sie starkes Sonnenlicht abmildern, gibt es dazu mehrere Möglichkeiten. Sie können ein Stück Pergamentpapier vor die Scheibe kleben oder zwischen Lichteinfall und Motiv einen Diffusor halten. Alternativ können Sie auch das Licht mit einem Reflektor von einer zweiten Seite auf das Motiv umlenken. Haben Sie mehrere Schatten durch künstliches Licht, ist das sehr viel komplizierter zu beheben. Um das zu vermeiden, müssten

Sie dafür sorgen, dass das Licht aus einer Richtung kommt. Schon bei Lampen, die aus mehreren Strahlern bestehen, ist das ein Problem. Sie können versuchen, die Strahler so zu verstellen, dass sich deren Lichtkegel exakt über dem Motiv kreuzen. Sie erhalten so zwar einen harten Schatten, aber nicht mehr mehrere. Um dann den Schatten weicher zu bekommen, positionieren Sie einfach wieder einen Diffusor zwischen Lampe und Motiv. Wenn Sie dazu aber keine Halterung haben, benötigen Sie in der Regel eine Hilfsperson. Alternativ können Sie für kleinere Motive auch ein Lichtzelt verwenden. Die gibt es in verschiedenen Größen zu kaufen. Sie können dann Ihr Motiv mit fast beliebigen Lampen beleuchten und erhalten dennoch eine Ausleuchtung mit weichen bis gar keinen Schatten. Nutzen Sie ein Lichtzelt oder einen Diffusor, beleuchten Sie Ihr Motiv einfach mit einer



oder mehreren beliebigen Lampen. Eine gute Schreibtischlampe tut es ebenso wie eine helle und große Taschenlampe. Wichtig ist in jedem Fall, dass sich zwischen Lampe und Motiv der Diffusor bzw. das Lichtzelt befindet.

Sie können problemlos bei Bedarf und bei Verwendung eines Lichtzelttes von verschiedenen Seiten beleuchten. Achten Sie aber darauf, dass dann alle Lampen in etwa die gleiche Lichttemperatur haben. Diese richtet sich nach dem verwendeten Leuchtmittel. Halogenlampen haben ein viel kälteres Licht als Glühbirnen und Neonröhren. Mischen Sie verschiedene Lichttemperaturen, kann das zu farbstichigen Bereichen innerhalb des Bildes führen, die Sie auch mit einem Weißabgleich am PC oder in der Kamera nicht beheben können, weil der Weißabgleich immer nur für eine Lichttemperatur erfolgen kann. Selbst wenn Sie mehrere Halogenlampen verwenden, ist deren Farbtemperatur oft noch unterschiedlich. Unterschiedliche Birnen reichen dafür aus. Allerdings sind solche kleinen Abweichungen in der Regel kein Problem. Diffuses Licht ist natürlich nicht immer erwünscht. Gerade für bestimmte Effekte ist durchaus auch hartes Licht sinnvoll. Um ein Lichtzelt kommen Sie auch dann nicht herum, wenn Sie Spiegelungen in glänzenden Oberflächen oder Gläsern vermeiden möchten. Zwar kann ein Polfilter helfen, aber ganz kriegen Sie Spiegelungen auf Gläsern damit nicht weg. Möchten Sie reflexfreie Bilder erstellen,

benötigen Sie zwingend ein Lichtzelt. Gehen Sie dann wie folgt vor:

- Putzen Sie die Gläser. Sie dürfen keine Flusen, Schlieren und Fingerabdrücke haben.
- Legen Sie das Lichtzelt mit einem schwarzen Hintergrund und Untergrund aus. Beim Walimex-Lichtwürfel wird ein passender schwarzer Samtstoff mitgeliefert, den Sie mit Klettverschlüssen befestigen können.
- Stellen Sie das Glas in das Lichtzelt. Achten Sie dabei darauf, einen ausreichend großen Abstand zur vorderen Öffnung zu erreichen, damit Sie das Objektiv durch die Öffnung stecken und noch scharf stellen können. Außerdem sollte das Glas so weit vom Hintergrund entfernt stehen, dass Sie den Hintergrund noch unscharf kriegen, sonst ist nachher die Struktur des Stoffes zu erkennen.
- Positionieren Sie die Beleuchtung seitlich hinter dem Lichtzelt, wenn Sie zwei Lichtquellen verwenden möchten, z. B. eine links und eine rechts. Hier wurde eine Tageslichtlampe verwendet. Sie können aber natürlich auch eine einfache Stehlampe, Taschenlampe oder Schreibtischlampe nehmen. Wichtig ist, dass Sie die Lampe auf das Lichtzelt richten können.
- Nun wird das ganze Glas gleichmäßig von hinten durchleuchtet. Wenn Sie nur einen hellen Lichtreflex am Glasrand erreichen möchten, müssen Sie nun die Seite des Lichtzelttes an der Seite der Lichtquelle von innen mit schwarzer Pappe abdecken, sodass nur an einer schmalen Stelle Licht durch das Lichtzelt einfällt. Wo das Licht durchfallen soll, müssen Sie ausprobieren. Sie können so exakt am Rand des Glases einen Lichtreflex erzeugen.

- Nun fehlt noch der Inhalt im Glas. Füllen Sie die Gläser auf, während sie im Lichtzelt stehen. Damit vermeiden Sie, dass durch Wackeln das Glas oberhalb der Flüssigkeit beschmutzt wird.
- Stellen Sie nun die Kamera vor das Lichtzelt, sodass das Objektiv knapp in das Lichtzelt hineinragt und schließen Sie es bis auf die Lücke für das Objektiv. Für ein optimales Ergebnis sorgen Sie, indem Sie das Foto leicht unterbelichten und sonstiges Licht, z. B. Tageslicht oder eine Deckenleuchte, ausschalten, damit nicht Licht von oben in das Lichtzelt einfällt. Alternativ können Sie natürlich auch oben auf das Lichtzelt eine schwarze Pappe legen. Außerdem sollten Sie, wenn möglich, einen Polfilter verwenden, um verbleibende Reflexe auf dem Glas zu entfernen.

Wenn Sie tatsächlich Wein oder roten Likör zum Füllen verwenden, werden Sie kein gutes Ergebnis bekommen. Beide enthalten sehr viel Schwebeteilchen, die dazu führen, dass die Lichtdurchlässigkeit zu gering ist. Besser ist, Sie verwenden roten Tee, allerdings gefiltert über Teebeutel oder Teefilter, oder verdünnten Kirschsafte. Als Attrappe für Sekt, der ja auch recht teuer ist, eignet sich verdünnte Apfelschorle. Zum Verdünnen nehmen Sie am besten Mineralwasser mit viel Kohlensäure.

SPOTLICHT EINSETZEN

Ein Spotlicht zeichnet sich dadurch aus, dass Sie nur einen Teil oder bestimmte Teile eines Motivs mit einem kleinen Lichtstrahl beleuchten. Der Rest bleibt im Dunkeln. Sie brauchen dazu keine teure Studiobeleuchtung. Eine einfache Taschenlampe, bei der Sie den Lichtstrahl verändern können oder die von sich aus einen sehr kleinen Strahl hat, genügt dazu völlig.

DIE EDITION PROFIFOTO

Die Experten der Redaktion ProfiFoto und aus dem mitp-Verlag bündeln ihr Know-how und publizieren in Zusammenarbeit mit erfahrenen Autoren, die unmittelbar aus der Foto-Praxis kommen, eine einmalige Fachbuchreihe „made for professionals“: Ergänzend und flankierend zum Magazin ProfiFoto bieten die mitp-Bücher der Edition professionelles Wissen zum richtigen Umgang und zur effizienten Nutzung digitaler Fototechnik und Bildbearbeitung.



DIGITALE MAKROFOTOGRAFIE

von: Helma Spona,
ca. 272 Seiten, Format
17x24 cm, ISBN
978-3-8266-5928-7,
34,95 Euro

Jetzt bestellen im ProfiFoto Online-Shop unter www.proffoto.de

